

16.12.2010

Otto Baaz
Altenhofer Straße 42
16227 Eberswalde

Betrifft: Einwohnerfragestunde der Stadtverordnetenversammlung am 16.12.2010

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Boginski,
sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,
sehr geehrte Damen und Herren,

wie in jedem Jahr geht es heute um die Finanzierung des Haushaltes der Stadt Eberswalde für das nächste Jahr.

Wie allgemein üblich, wollen Sie mit den heutigen Vorlagen einige Steuererhöhungen beschließen, um die Haushaltslücken damit zu stopfen.

Steuererhöhungen sind ein beliebtes Instrument, frühere Fehlentscheidungen unter den Tisch zu kehren.

Eigentlich sollte eine Steuererhöhung das letzte Mittel sein, denn diese führt zu einer unendlichen Spirale nach oben und könnte letztendlich zu einem Bumerang gegen die Stadt selbst werden.

Eine solide Haushaltsfinanzierung muss einen nachhaltigen Effekt haben.

Zum Beispiel: Die Erhöhung der Grundsteuer ist nach meiner Meinung kontraproduktiv.

Die Stadt liegt mit der jetzigen Grundsteuer von 390 % schon im oberen Feld von Brandenburg.

Eine weitere Erhöhung wird viele Investoren abschrecken, in Eberswalde zu bauen.

Da brauchen wir uns nicht wundern, dass die Gemeinde Britz nicht zu Eberswalde will. Die Einwohner haben den Braten gerochen.

Alle reden ständig von der Schrumpfung der Einwohnerzahl der Stadt Eberswalde.

Ist dieses Problem nicht hausgemacht?

Durch mehr bürgerfreundliche Maßnahmen mit Nachhaltigkeit könnte dieses Problem gelöst werden.

Eine solche Maßnahme wäre eine **Steuersenkung**, um mehr Investoren nach Eberswalde zu holen, die hier durch Eigenheimbau ihren Wohnsitz haben könnten.

Die Stadt Eberswalde muss so attraktiv gemacht werden, dass die Menschen hier wohnen wollen.

Dies wird jedoch nicht durch die Erhöhung der Lebenshaltungskosten erreicht.

Durch den Zuwachs der Einwohnerzahl können auch langfristig die Finanzen der Stadt verbessert werden.

Ein anderes Beispiel ist die Erhöhung der Hundesteuer.

Ich bin der Meinung, die Hundesteuer kann ohne weiteres erhöht werden, aber nicht für den ersten Hund.

Es gibt viele alleinstehende ältere Menschen deren Lebensmittelpunkt der Hund ist.

Ab dem zweiten Hund und jeden weiteren sollte man die Gebühren aber drastisch anheben, denn wer sich mehrere Hunde leisten kann, ist auch in der Lage, höhere Gebühren zu zahlen.

Zuvor muss aber eine neue Hundehalterverordnung erarbeitet werden, um das Steuerschlupfloch in der jetzigen Verordnung zu schließen.

Zurzeit kann jedes zu einem Haushalt gehörendes Familienmitglied einen Hund anmelden. So kann es ohne weiteres in einer Familie mehrere „erste“ Hunde geben.

Vorschlag: In einem Haushalt kann nur ein Hund als erster angemeldet werden, alle anderen werden höher besteuert.

Dies wäre auch eine Maßnahme, unsere Stadt sauberer zu machen, denn wenn die Steuer für mehre Hunde zu hoch ist, reduziert sich automatisch die Masse der Hunde und der Hundescheiße in der Stadt.

Die Reinigungsgebühren der Straßen und Plätze würden auch sinken.

Mit freundlichen Grüßen

Otto Baaz